

Geld: Sammle Dir nicht Schätze auf der Erde, sondern im Himmel

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Titel: Top Rendite, null Risiko: Sparplan „Himmelsschatz“!

Thema: Habsucht, ihre Gefahren für den Gläubigen

Text: Mt 6,19-24

Einleitung:

Zwei Bücher vorstellen (auf den Predigtnotizen):

TABU – Geld, Sex, Macht im Leben von Christen; R. Foster

Wahre Jüngerschaft; William MacDonald

William MacDonald zitiert in seinem Buch C.T. Studd, einen von den ganz unbequemen, missionarischen Querköpfen des 20. Jahrhunderts, der sein Lebensziel so formuliert:

Zitat a - Anlage 1

Er hat diese Vision in die Tat umgesetzt.

Wisst ihr, dass ein von einem Atheisten geschriebener Artikel ihn zu dieser völligen Hingabe an Gottes Werk angespornt hat?

Ein unbekannter Atheist schreibt folgendes:

Zitat b – Anlage 1

Das schreibt ein Atheist, der vielleicht tiefer verstanden hat, was es heißt Christ zu sein als viele Christen heute.

Start Predigtnotizen

Hauptteil:

Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und verlöre seine Seele?

Dieser Vers führt uns zu unserem heutigen Thema hin: Habsucht

Titel: **Top Rendite, null Risiko: Sparplan „Himmelsschatz“!**

Text Fortsetzung Bergpredigt: Mt 6,19-24

Folie 1 zeigt uns unser Ziel für heute Morgen.

Folie 1 erklären

Mt 6,19.20

Jesu Jünger sind keine Materialisten. Genau so wie es verboten ist, Ehebruch zu treiben, zu lügen oder betrügen, so ist es für uns verboten, Schätze auf der Erde zu sammeln.

Egal ob arm oder reich, die meisten Menschen finden nichts Schlechtes dabei, reicher werden zu wollen. „Habsucht ist das Laster der Achtbarkeit“ sagt ein Sprichwort. Und so verwundert es nicht, dass sich für viele Menschen ein erheblicher Anteil ihres Lebens darum dreht, wie sie aus ihrem Geld und Besitz mehr Geld und mehr Besitz machen können. Ist euch einmal aufgefallen, worüber man vielleicht am leichtesten mit anderen Menschen reden kann? Wenn du mit ihnen von wirklich wichtigen Dingen reden willst, darüber, dass sie Jesus brauchen und ohne ihn im Gericht verloren gehen, dann hören sie weg. Aber wenn du ihre Aufmerksamkeit willst, dann rede darüber, wie sie Steuern sparen können, wo man billig einkaufen kann, welche Schnäppchenwoche besonders attraktiv ist, wie sie noch preiswerter telefonieren oder ins Internet kommen können, welche Geldanlagen besonders viel Rendite versprechen oder wie der Trick mit den reimportierten Neuwagen funktioniert und ich verspreche dir eins – sie hören zu! Neulich war ich in einer Runde von Brüdern, die sich getroffen hatte, um Zeit miteinander zu verbringen und einander Anteil am Leben zu geben. Wisst ihr worüber sie gesprochen haben? - Welches die billigste Kreditkarte ist! Ist das nicht verrückt? Unser Mund redet am liebsten über die Dinge, die unser Herz erfüllen (Mt 12,34b). Wenn man Paulus nach dem Geheimnis hinter seinem aufopferungsvollen, mit Schwierigkeiten und Entbehrungen gepflasterten Weg gefragt hätte er geantwortet: Ich bin einer, der sich nicht vom Sichtbaren blenden lässt. Ich schaue das Unsichtbare an, denn nur das, was man nicht sehen kann, ist ewig, alles Sichtbare ist zeitlich und vergänglich. Und deshalb lohnt es sich nicht dafür zu beten.

Ich lebe in einem Land, in dem Woche für Woche den Lottozahlen entgegengefiebert wird, weil reich sein und glücklich sein miteinander verwechselt wird, wo Trickbetrüger leichtes Spiel haben, wenn sie ihren Opfern nur große Gewinne versprechen und wo 10 Millionen Menschen dreimal die Woche „Wer wird Millionär“ anschauen.

Letzte Woche schickt die Norddeutsche Klassenlotterie, übrigens mit dem Slogan „Wir machen Millionäre“ das Günter-Spezial-Los und garantiert mir mindestens drei Gewinne! (zeigen)

Und jetzt kommt Jesus daher und sagt: Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde. Punkt. Und das, was er sagt, tut weh! Die Gier nach mehr ist so sehr ein Bestandteil unserer alten Natur und will mit so großer Vehemenz auch unser neues Leben dominieren, dass wir oft erst, wenn wir etwas verlieren oder etwas weggeben sollen, merken, wie fest sie uns im Griff hat.

Dabei ist das Schätze sammeln einfach mal nur blöde, denn hier auf der Erde ist es doch, wo *Motte und Rost zerstören und wo Diebe durchgraben und*

stehlen und Aktienkurse plötzlich fallen und Immobilien in die Luft gesprengt werden. Hey, es ist nicht nur verboten, auf dieser Erde Schätze zu sammeln, es ist auch eine ziemlich unsichere Sache.

Stattdessen bekommen wir von unserem Herrn einen anderen Auftrag: *Sammelt euch Schätze im Himmel*, dort sind sie nämlich sicher. Wie man Schätze im Himmel sammelt ist ganz einfach: Investiere sie für Gottes Sache. Gott hat uns zu Verwaltern unseres Geldes gemacht, damit wir SEIN Geld so einsetzen, wie er es für richtig hält. Ich habe es schon einmal an anderer Stelle gesagt: Beim Geben lautet die Frage nicht, wie viel soll ich geben, sondern wie viel kann ich behalten? Ich bin nur der Verwalter der Reichtümer Gottes. Guido hat einen neckischen Aufkleber auf seinen Sachen: Eigentum Gottes in der Verwaltung durch Guido. – Trifft die Sache auf den Punkt.

In Lk 12,33 heißt es..

Lk 12,32.33: *Fürchte dich nicht, du kleine Herde, ... zerstört.*

Das ist eine Möglichkeit, Geld für das Reich Gottes einzusetzen. Als die erste Gemeinde in Jerusalem entstand, da war es eines ihrer Kennzeichen, dass es unter ihnen keine Bedürftigen gab. Niemand musste hungern!

Apg 2,32-35

Gottes Ziel mit dir findet sich in 1Tim 6,6-11a

1Tim 6,6-11a: ... *fliehe diese Dinge.*

Gottseligkeit = christliche Lebenspraxis, Frömmigkeit, praktische Ausgestaltung unseres geistlichen Lebens wie Beten, Singen, Geben, GoDi-Besuch, diese Gottseligkeit gepaart mit Genügsamkeit ist ein Hauptgewinn im Leben. Wer Reichtümer aufhäuft, vergisst, dass er sie nicht mitnehmen kann! Deshalb ist es richtig und gottgewollt, dass wir mit Nahrung und Kleidung (= Wohnung, Unterkunft) zufrieden sind. Gott erwartet einen einfachen Lebensstil. Wer reich werden will, erlebt Versuchungen (z.B. reizt ihn der Teufel an ein Dieb zu werden und sich auch Programme, Filme und Musik illegal zu brennen. [Ich hoffe, dass hier niemand im Raum sitzt, der sich Christ nennt und solche Dinge besitzt!]) und denen stellt der Teufel Fallen. Wer reich werden will, der entwickelt Begierden, die dumm und schädlich sind, z.B. arbeitet er lange, betet wenig, pflegt keine Gemeinschaft mit den Geschwistern, vernachlässigt das eigene, stille Nachdenken über die Bibel, hat nicht genug Kontakt zu seinen Kindern. Die Folgen sind grausam: Man kann vom Glauben abirren und sich große, unnötige Probleme einkaufen z.B. eine kaputte Ehe, berechnete Vorwürfe der Kinder, eine ruinierte Gesundheit, ein verpfushtes Leben ohne ewige Werte. Was rät uns Gottes Wort? *Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge!* D.h. selbst wenn sich dir die Möglichkeit bietet, reich werden zu können, verzichte darauf. Lauf weg! Der Einsatz lohnt sich nicht für das, was rauskommt.

Habsucht ist in Gottes Augen kein Kavaliersdelikt. Es ist nicht das „Laster der Aufrichtigkeit“, sondern ein Beweis für die eigene Verlorenheit. Jesus hat gesagt: *So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat,*

mein Jünger sein. (Lk 14,33). Wenn dein Herz noch an der Idee hängt, wohlhabend zu werden und in dieser Welt etwas darzustellen – egal wie: Verabschiede dich von dem Gedanken ein Jünger Jesu zu sein. Gott will dein Herz komplett, deine totale Hingabe und keine Kompromisse. Und deshalb ist Habsucht, das Streben nach immer mehr, oder einfacher: Das Gegenteil von Genügsamkeit auch

a) ein Ausschlussgrund

1Kor 5,11.13: *Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der ein Bruder genannt wird, ein ... Habsüchtiger ... ist. ... Tut den Bösen von euch selbst hinaus.*

b) eine Form von Götzendienst

Kol 3,5

und

c) etwas, das in unserem Reden nichts verloren hat.

Eph 5,1-4

habsüchtiges Reden ziemt sich nicht für Heilige. Es passt nicht zu ihrem Stil. Es ihrer nicht würdig. Wir sollen dankbare Menschen sein und keine Moserer, die ständig darüber reden, was sie noch gern hätten und ihre Unzufriedenheit mit ihrem gegenwärtigen Lebensstandard in jedes Gespräch einfließen lassen. Wenn du dich dabei ertappst, dass du mit anderen über die Dinge sprichst, die dir noch fehlen, die du noch gern hättest, dann frag dich doch einmal, ob dir vielleicht die Zufriedenheit mit dem Jetztzustand fehlt. Vielleicht bist du schon ein Habsüchtiger, einer der nie zufrieden ist und immer das Bessere, das Neue, das Aktuelle haben will. Hand auf's Herz! Wie sieht es bei dir aus? Ich denke, dass viele von uns hier schuldig geworden sind und Buße, bzw. eine radikale Neuorientierung nötig haben. Ich ertappe mich bei solchen bösen Gedanken! Aber diese Neuorientierung ist kein Verlust, denn Habsucht stellt für dein Leben eine existentielle Bedrohung dar!

Jesus nennt drei Hauptgefahren:

Habsucht... (1) bindet dein Herz an diese Welt (2) verfinstert dein Herz und (3) verklavt dein Herz

Habsucht manipuliert dich in den grundlegenden Bereichen „Was ist mir wichtig?“ „Was ist recht?“ und „Wer gibt in meinem Leben den Ton an, wem diene ich?“

Damit prägt sie deine Lebensausrichtung, dein Ethik und deine Hingabe.

(1) Habsucht bindet dein Herz an diese Welt

Mt 6,21

Dein Schatz = was dir am meisten bedeutet, was du für besonders wertvoll hältst, wofür du bereit bist, dein Leben zu investieren.

Dein Herz = dein eigentlicher Kern. Der wichtigste Teil von dir, Ursprung deiner Gedanken, deiner Gefühle und deines Willens. Der Teil von dir, der dich als Persönlichkeit am meisten definiert und prägt. Dein Herz, das bist eigentlich du!

Jetzt sagt Jesus, wo dein Schatz ist, d.h. auf der Erde oder im Himmel, da wird sich auch dein Herz befinden.

Gott will dein Herz. Er will, dass du mit deinem Denken, und Fühlen und mit deiner ganzen Sehnsucht an ihm hängst.

Von John Piper stammt das Zitat: »Gott schuf uns zu einem Leben mit einer einzigen Passion: Wir sollen in allen Lebensbereichen mit Freude seine überragende Herrlichkeit zeigen. Ein vergeudetetes Leben ist ein Leben, dem diese Passion fehlt. Gott ruft uns NICHT zum Beten, Nachdenken, Träumen, Planen und Arbeiten auf, damit WIR etwas aus UNS machen, sondern dass ER sich in allen unseren Lebensbereichen verherrlichen kann.«

Wer sich auf dieser Erde Schätze sammelt ist nicht nur ungehorsam gegen Gottes Gebot, sondern er macht für alle sichtbar deutlich, dass der lebendige Gott nicht seine Passion ist, dass er sein Herz nicht an Gott, sondern an diese Welt verloren hat. Wer so lebt, kann kein Nachfolger Jesu sein, weil er im Innersten nicht am Himmel, d.h. an Gott, hängt und diese fehlende Verbindung durch sein Schätze-Sammeln auf der Erde nur unterstreicht. Nochmals: Habsucht ist kein Kavaliersdelikt!

(2) Habsucht verfinstert dein Herz

Mt 6,22.23

Um diese zwei Verse zu „knacken“ müssen wir verstehen, was ein „böses Auge“ ist. Mt 20,15 finden wir denselben Begriff noch einmal, aber anders übersetzt. Im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg formuliert der Besitzer des Weinbergs, als die Arbeiter sich über den gleichen Lohn für alle beschwerten: *Blickt dein Auge neidisch, weil ich gütig bin?* Das Wort, das mit neidisch übersetzt wird, ist dasselbe, das in Mt 6 mit „böse“ übersetzt wird. Ein böses Auge ist also ein Auge, das neidisch auf das blickt, was ein anderer besitzt und es ihm nicht gönnt, bzw. selber mehr haben möchte als der andere.

V. 22 bedeutet dann: Deine Auge, d.h. deine Art Dinge zu betrachten und sie zu begehren ist wie eine Lampe und wenn dein Auge klar ist, d.h. wenn du nicht neidisch bist und nicht auf immer mehr aus bist und dich nicht über den ärgerst, der mehr hat, dann wird diese Haltung sich bis in deine Innerstes auswirken. Licht ist in der Bibel ein Synonym für Wahrheit und den Bereich Gottes. Wenn wir licht oder voll Licht sind, dann sind wir auch im Licht, d.h. an Gottes Gedanken dran und in seiner Spur.

Wenn wir aber ständig begehrllich auf andere schauen, dann findet sich in uns nicht Gottes Licht! Es ist finster in uns. Wir sind dann ohne Gott unterwegs. Und wenn da, wo eigentlich Gottes Licht uns den Weg aus der Finsternis zur Wahrheit leuchten sollte, nämlich in uns, wenn da nur Finsternis ist, Gottesferne, dann ist das ein schrecklicher Zustand! – *Wie groß die Finsternis!* Habsüchtige sind verlorene Menschen ohne Gott in ihrem Herzen.

(3) Habsucht versklavt dein Herz

Mt 6,24

Es ist unmöglich, dass ein Mensch gleichzeitig dem Mammon, d.h. dem Besitz/Geld dient – wörtlich steht da als Sklave gehorcht! – und Gott. Es geht

nicht! Wer Gott dienen will, der dient nur ihm und keinem sonst. Bei Gott gibt es keine Teilzeit-Jobs, keine geteilten Herzen und keine halbe Hingabe! Und wer dem Mammon dient, der tut dasselbe! Er wird, ob er es will oder nicht, ganz zwangsläufig, allein dadurch, dass er dem Mammon dient, zu einem, der Gott hasst und verachtet. Selbst wenn das Wort „hassen“ hier besser mit „vernachlässigen“ übersetzt wird, bleibt der Punkt bestehen: Wer dem Mammon dient, muss Gott hinten anstellen. Solange du nicht mit dem zufrieden bist, was Gott dir gibt, und dafür dankbar wirst, heißt dein Herr „Mammon“.

Schluss

Mir war es heute morgen wichtig, zu zeigen, dass unser Umgang mit Geld nicht nur ein Beweis für unsere Errettung, sondern auch ein Indikator für unsere Hingabe an Gott ist. Deshalb ist das Verbot des Schätzsammelns auch heute noch so aktuell.

Wenn wir die Welt gewinnen wollen, dann werden wir unsere Seele verlieren. Habsucht und jede Form von materieller Unzufriedenheit schafft dreierlei: Sie bindet dein Herz an diese Welt, und damit an vergängliche, wertlose Dinge, sie verfinstert dein Herz, dass du Gott und sein Licht nicht erkennen kannst und sie versklavt dein Herz und zwingt dich in den Dienst.

Lasst mich zum Schluss von Anthony Groves erzählen. Anthony Groves lebte Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts, war ein wohlhabender Arzt, Impulsgeber der Brüderbewegung und der erste Missionar, der von den Brüdern nach Asien ging. Als Anthony Groves die Lehre Jesu vom Schätze sammeln im Himmel verstanden hatte, gab er erst den zehnten Teil seines Vermögens weg, dann ein Viertel und schließlich alles. Er diente zuerst in Bagdad und baute anschließend eine Missionsarbeit in Indien auf. Sein höchstes Lebensziel war die Verherrlichung Jesu und von ihm stammt das Motto: „**Arbeite hart, verbrauche wenig, gib viel und das alles für Christus.**“

Lasst das unser Motto sein!

Amen.